

Ersteinst
Diensttag
Donner-
tag und
Samstag.
—
Beitelpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M 1.—

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal
je 6 S.,
außerhalb
je 8 S. die
1spalt. Zeile

Nr. 54.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 10. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

1894.

Verstet wurde Amtmann Bollmar in Nagold seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Amtmannsstelle in Deutlich.

Bestanden: Pfarrrichter Dengler, Griespöhlen; Not- gerichter Freibel, Weisingen; Pfarrrichter Stadl, Schafhausen; Pfarrrichter Kaufeder, Althütte; Oberamtsbaumeister Dillenius, Mar- bach; Bergamt a. D. Mehl, Stuttgart.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 9. Mai.** Worte bewegen, Bei- spiele ziehen — läßt sich von einer neuen Einrich- tung sagen, welche in Gatterbach ins Leben ge- treten ist. Dort ist nämlich in jüngster Zeit eine Viehverstell-Anstalt gegründet worden, ganz nach dem Muster der schon seit längerer Zeit in Spaichingen bestehenden, wie dies ja in einer Reihe von andern Orten bereits geschehen ist. Möge sie für die Landwirte segensbringend sein! Auch in Gillingen wird demnächst eine solche Anstalt gegründet werden. Zu wünschen ist, das anerkanntswerte Vorgehen in Gatterbach möge viele Nachahmung finden.

* **Sulz (Wildberg), 7. Mai.** Nachdem jetzt 14 Tage lang reichlicher Regen niedergegangen ist, steht der Bauer wieder mit frohen Hoffnungen der Zukunft entgegen. Die Wiesen, auch die an den Bergabhängen, zeigen üppigen und auffallend weit vorgeschrittenen Graswuchs, nur einige wenige ausgebrannte Stellen erinnern noch an die Trockenheit des vorigen Sommers. Die Futterpreise sinken täglich, hat doch ein hiesiger Bürger aus einem Nachbarort Kartoffeln bezogen den Zentner zu 60 Pf. Dagegen sind die Vieh- preise, besonders auch die der Milchschweine, sehr hoch, so daß in dieser Richtung immer noch ein Nothstand bestehen bleibt, der namentlich den ärmeren Leuten, die jetzt ihren Viehstand wieder ergänzen müssen, noch manche Sorge bereiten wird.

* **Calw, 5. Mai.** In der heutigen Amtsver- sammlung wurden die durch den Tod der seitherigen Inhaber frei gewordenen Stellen eines Oberamts- pflegers und Oberamtskassierers wieder besetzt. Als Oberamtspfleger wurde gewählt Verwaltungsaktuar Hans Jechter aus Calw und als Oberamtskassierer Tierarzt Pfeiffer in Neuenbürg, seitheriger Assistenz- arzt an der kgl. Tierarzneischule in Stuttgart.

* **Stuttgart, 6. Mai.** In der heute gehaltenen Versammlung des weiteren Landeskomites der Volkspartei, die sich aus allen Gegenden des Landes

eines ansehnlichen Besuches zu erfreuen hatte, wurde folgende Resolution zum Parteibeschluß erhoben: I. Die Volkspartei verharret auf ihrer programmatischen Forderung einer reinen, aus dem allgemeinen direkten Wahlrecht hervorgegangenen Volkskammer und erklärt jede Verfassungsrevision, welche nicht eine reine Volkskammer als 2. Kammer bringt, für ein Stöckwerk. (Es soll nicht verschwiegen bleiben, daß über die Frage der Verfassungsrevision innerhalb der Volkspartei Gegensätze bestanden. Nachdem Payer mit seinem Antrag auf Schaffung einer reinen Volks- kammer in der Kommission der Abgeordnetenkammer in der Minderheit geblieben, soll er sich geneigt ge- zeigt haben, dem Antrag Oß beizutreten. Heute aber legte die von den Gebrüdern Hausmann ver- tretene (scharfere) Tonart.) II. Der weitere Ausschuß der Volkspartei sieht durch die Erfahrungen des Prozesses Hegelmaier die Auffassung aufs schmerzliche bestätigt, daß die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher ein Unglück für die Bürger, ein Unheil für die Ge- meinde, ein Verberbnis für die Ortsvorsteher, eine Strafe für die Regierung und eine Demütigung für das Bewußtsein der Württemberger ist, und erklärt die Abschaffung der Lebenslänglichkeit für eine der dringlichsten Staatsaufgaben.

* **Bon der Donau, 6. Mai.** Das nun seit 8 Tagen anhaltende Regenwetter brachte eine genügende Durchfeuchtung des Bodens. Die Folgen machten sich schon auf den Märkten sehr bemerkbar. So war der Jertberger Markt bei weitem nicht mit so viel Vieh besahren, wie sonst, dagegen waren viele Händler zugegen. Die Preise gingen bedeutend in die Höhe, so daß z. B. dreiwerteljährlige Stücke bis zu 200 Mk. erzielten, Kalben sogar bis über 500 Mk.

* **Im Lande, 7. Mai.** Landwirte, versichert die Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Der ist des Landmanns allergrößter Feind, denn im Nu ist er im Stand, seine ganze Hoffnung zu vernichten, die blühenden Saatfelder in eine Trümmerstätte zu verwandeln. Die Hagelversicherung ist es, die den Versicherten für den erlittenen Verlust gegen einen geringen Beitrag entschädigt und obwohl die Erkennt- nis von deren hochwichtiger Bedeutung immer breiteren Boden gewinnt, so sind es namentlich die Kleinbauern, die der Einrichtung gleichgültig, ja mißtrauisch gegen-

übersehen. Mit dem Lesen dieses Artikels allein ist es also noch nicht gethan — wer noch nicht versichert hat, der soll die Versicherung bei der geeigneten Stelle anmelden.

* **(Verschiedenes.)** In Nienhartz (b. Welz- heim) mißhandelte der Bauer Wolf in betrunkenem Zustande seine Frau derart, daß sie lebensgefährlich darniederliegt. Der Thäter ist verhaftet. — In Nellingenheim, Ob. Rottentburg, hat der ledige Bauer Lypold infolge eines Wortwechsels seinen Vetter erschossen. Untersuchung ist eingeleitet und der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel. — In Saitheim wurde eine Füchsin mit 12 schon ziemlich großen jungen Füchsen und noch 3 Läufern aus einem Bau gegraben. — In einem billigen Rind- kam kürzlich ein Bierbrauer von Oberndorf a. N. Denselben war beim vorletzten Viehmarkt von einem israelitischen Großhändler eine Kalbel in den Stall gestellt und nachher abzuholen vergesssen worden. Bis der Eigentümer ansindig gemacht werden konnte, verfrisch eine geraume Zeit und es hatten indessen die Verpflegungskosten einen bedeutenden Betrag er- reicht, so daß gegen Ersatz derselben auf Abholung des Kindes ganz verzichtet wurde. — Einen Beweis seltener Ehrlichkeit legte ein schlichter Bauersmann von Wiesenstetten an den Tag, indem er von einem Bürger in Gdingen im Jahre 1876 bei einem Kuhhandel 3 Mk. zuviel erhielt, und in dieser langen Zeit trotz verschiedenem Nachfragen nie erfahren konnte, wer der Käufer war. Nun erfuhr vor eini- gen Tagen der Mann durch Zufall, mit wem er dazumal gehandelt, und brachte sofort eigenhändig nach 18 Jahren diese 3 Mark dem Käufer in seine Wohnung. — In Reutlich hielt das 4jährige Eßhörnchen des Gutmachers Schell im Scherze seinem 13jährigen Bruder das geladene Gewehr seines Va- ters vor die Brust und drohte lachend mit Erschießen. In demselben Moment trachte auch schon ein Schuß und der hoffnungsvolle Sohn sank schwerverletzt nieder. Die Kugel war in die rechte Brustseite ge- drungen und blieb in der Lunge stecken. Das Leben des verletzten Kindes giebt zu ernstern Besorgnissen Anlaß.

* Eine unangenehme Ueberraschung wurde kürzlich

Der Staatsanwalt.

Kriminal-Roman von Paul Michaelis.
(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt trat ein. Das ganze Zimmer zeigte sich als Tummelplatz eines wilden Kampfes. Der Tote war nur im Nachthemd und Unterhemd ei- dern. Er lag jetzt auf dem Rücken, doch hatt man ihn auf der Brust liegend gefunden. Es war offenbar, wie ein neben ihm liegender Leuchter mit halbverbrannter Kerze zeigte, daß er aus irgend einer Veranlassung, sei es, daß er ein Geräusch hörte, sei es, daß etwas an- deres ihn beunruhigte, aus dem Bette aufgestanden war und den Leuchter entzündet hatte, um nachzusehen, was geschehen sei. Dabei hatte ihn der Mörder, der sich wahrscheinlich irgendwo hinter alten Kleibern, die an der Wand hingen, versteckt hatte, überrascht, war ihm entgegengetreten und hatte versucht, ihn niederzuschlagen. Dies schien ihm indessen nicht gelungen zu sein, zumal der Alte aus Schreck wahrscheinlich das Licht hatte fallen lassen. In der Dunkelheit hatten dann wohl beide miteinander gerungen, wobei mehrere Stühle um- gefallen waren und einige Kleider von der Wand ge- rissen wurden. Dann war es dem Angreifer, der of- fenbar dem Alten bei weitem an Stärke überlegen war, gelungen, denselben auf den Boden niederzudrücken, und so auf seinen Rücken knieend, hatte er ihm mit seiner Waffe mehrere Stiche über den Kopf versetzt, die die Hirnschale zerschmetterten und zweifellos einen schnellen Tod herbeigeführt hatten.

Der Mörder war dann in das hintere Zimmer gegangen und hatte sich dort in einem Waschbecken die Hände, die mdlicher, obgleich nicht wahrscheinlicher- weise blutig geworden waren, gewaschen. Zum wenig- sten zeigte das Wasser keine merklich rote Färbung. Es war auch erklärlich, daß das stumpfe Instrument, dessen sich der Mörder offenbar bedient hatte, nur geringe äußere Wunden hervorgerufen. Das Blut, welches jetzt in den Haaren der Alten klebe und auch eine kleine Lache am Boden bildete, mochte langsam und allmählich hervorgesickert sein. Jedenfalls waren nirgends sonst Blutspuren zu entdecken.

Eine neue Frage war jetzt, was hatte der Mörder gewollt? War er schon in der Absicht gekommen, den Alten zu morden? Offenbar nicht. Dies machte wenig- stens ein Versuch, den Kasten eines Schreibpultes zu erbrechen, das im ersten Zimmer stand, sehr unwahr- scheinlich. In dieses Schreibpult pflegte der Alte den Tag über das Geld, das er vereinnahmte, zu legen. Dies hatte der Mörder jedenfalls gewußt. Was er nicht wußte, war indessen, daß der Ermordete das Geld jeden Abend mit in sein hinteres Zimmer nahm, um es in den großen eisernen Kasten zu verschließen, der unter seinem Bette stand. Die Versuche, das Bult zu erbrechen, waren indessen nicht gelungen. Es war auch jetzt noch geschlossen. So erschien die Folgerung wahrscheinlich, daß der Alte bei dem Geräusch, welches die Oeffnung des Pultes verursachte, aufgewacht und aufgestanden war, um nach der Ursache zu forschen. Der Einbrecher, der zweifellos von Anfang an zum Reußersten entschlossen war, hatte sich vor ihm versteckt

und hatte ihn dann in der bereits beschriebenen Weise getödet.

Die weitere Thätigkeit des Mörders war dann leicht zu verfolgen. Er war durch die hintere Thür, die ihm jetzt durch den Alten selbst geöffnet wurde, in das folgende Zimmer getreten und mochte dort auch nach Wertgegenständen gesucht haben. Wenigstens waren mehrere Fächer, in denen sich Pfänder befanden, durchwühlt, doch schien nichts von denselben zu fehlen.

Nachdem der Mörder die Durchsuchung beendet, war er in das Schlafzimmer getreten und hatte die eiserne Geldkiste unter dem Bette entdeckt und halb hervorgezogen. Dieselbe war mit dem Schlüssel des Alten, der zugleich mit zahlreichen anderen Schlüsseln an einem Ringe hing, aufgeschlossen worden. Der ganze Inhalt, der sich als erstaunlich reichhaltig er- wies — es wurden nachher über hunderttausigtau- send Mark gezählt — war hastig durchsucht. Das meiste war wohl zurückgelassen. Besonders schienen Papierscheine und Staatspapiere nicht zu fehlen. Der Mörder hatte wahrscheinlich nur eine verhältnis- mäßig kleine Summe, wohl nur Gold und Silbergeld, in seine Taschen gesteckt.

Der Kriminalkommissar kniete nieder und schaute sich den Zustand, in dem sich der Inhalt der Kasse befand, aufs genaueste an. Dann schüttelte er den Kopf.

„Nun, wie meinen Sie?“ fragte der Staatsan- walt gespannt.

Ein richtiger Einbrecher ist das jedenfalls nicht gewesen, Herr Staatsanwalt,“ antwortete jener bedäch- tig; „der hätte das alles hier nicht liegen lassen.“

einem Leipziger Beamten zu teil, der lange Zeit hindurch mit einem hiesigen Herrn Karte gespielt hat. Der Alte hat seinem treuen Mitspieler in seinem Testament eine Summe von 50 000 M. ausgesetzt.

* **Hamburg, 3. Mai.** In der Farb- und Holzfabrik von D. L. Watz und Kemmer barsten gestern nachmittag zwei Kessel und wurden durch das zweistöckige Gebäude emporgeschleudert. Ein Kessel ging im Hofe der Fabrik nieder, der andere lag etwa 200 m weit, hoch über die Häuser des Billhorner Mühlendamms hinweg. Glücklicherweise richteten beide Kessel beim Niederfallen kein Unglück an. Leider wurden vier in der Fabrik beschäftigt gewesene Arbeiter schwer verletzt; einer starb bald, die andern wurden ins Krankenhaus geschafft. Es herrscht große Aufregung in der Umgebung, weil überdies drei Arbeiter verunzigt wurden, die man unter den Trümmern begraben glaubt.

Anländisches.

* **Graz, 7. Mai.** Der Taucher ist in die Zuglochhöhle eingedrungen und giebt an, daß sämtliche Eingeschlossenen leben, die Rettung sei zweifellos.

* **Wien, 7. Mai.** Heute mittag um 12 Uhr wurden sämtliche 7 Höhlenforscher aus dem Zugloch durch Forstadjunkt Pattig gerettet; sie sind gesund. Es herrschte großer Jubel überall, alle Glocken läuteten.

* **Wien, 8. Mai.** Die Rettung der im Zugloch Eingeschlossenen erfolgte folgendermaßen: Nachdem um 11 Uhr vormittags das Wasser infolge der Stauungen von 20 auf 12 Centimeter gesunken war, drangen der Forstadjunkt Pattig nebst dem Taucher Fischer in die Höhle ein und erreichten die Eingeschlossenen, welche angaben, am Dienstag die ihnen zugesandte Riste mit Lebensmitteln erhalten zu haben. Nachdem ihnen einige Lebensmittel gebracht worden waren, wurden die Sprengungen fortgesetzt, und um 4 1/2 Uhr konnten die Eingeschlossenen auf Tragbahnen ans Tageslicht gefördert werden. Abends wurden die meisten mittels Rettungswagen nach Graz gebracht. Der Realschüler Haidt ist sehr angegriffen; die übrigen dürften sich bald erholen.

* **Wien, 8. Mai.** Die Befreiung der gefangenen Höhlenforscher aus dem Zugloch erregte die freudigste Sensation. Seit langem beschäftigte kein Ereignis in solchem Maße die gesamte Öffentlichkeit. Die Wirkung der Nachricht war unbeschreiblich. Die Journale wurden telegraphisch und telephonisch um Details bestürmt. Der Kaiser deponierte an den Statthalter von Steiermark in Ausdrücken der größten Freude über die Errettung und lobte die energische Aktion. Diese war nur erfolgreich durch den in letzter Stunde entworfenen Plan des vom Ackerbauministerium auf den Schauplatz entsendeten Forstinspektors Wilhelm Pattig aus Raibach, welcher Dämme graben und gleichzeitig Sprengungen vornehmen ließ, wodurch endlich der Weg zu den Gefangenen freigelegt wurde. Der erste, der um 3 1/2 Uhr nachm. durch das Schlupfloch zu ihnen kroch, war der Taucher Rudolf Fischer, ein früherer Unteroffizier. Derselbe stieg mit Lebensgefahr hinab und verfiel dann nach der Rückkehr in heftiges Fieber und Schüttelfrost. Fischer fand die Gefangenen alle lebend und in ver-

hältnismäßig guter Kondition vor; sie hatten jene Proviantliste, die man ihnen am Dienstag zuschwimmen ließ und die man verloren glaubte, wirklich erhalten und von den Nahrungsmitteln, welche dieselbe barg, gelebt. Alle waren guten Mutes mit Ausnahme des 17-jährigen Realschülers Rudolf Haidt, der zum Skelett abgemagert und fast tödtlich geworden ist. Er mußte auf einer Tragbahre transportiert werden. Alle erklärten, Furcht nicht empfunden zu haben, weil sie wußten, man werde zu ihrer Rettung alles aufbieten. Als sie vollends am Samstag Schiffe hörten, verzweifelte sie nicht mehr an ihrer Befreiung; nur Haidt sprach immer vom Tode. Gestern abend wurden die Höhlenforscher nach Graz gebracht, wo sie ein tausendköpfiges Publikum mit Ovationen empfing.

* **Wien, 8. Mai.** Etwa 1000 streikende Maurer-gehilfen griffen heute vormittag die auf dem Bürgerplatz Arbeitenden an. Die Wache, welche die Ansammlung gerufen wollte, wurde mit Steinen beworfen und hieb dann mit scharfer Klinge ein; 7 Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Am Mittwoch hat in Rom der Prozeß der Banca Romana begonnen. Die Hauptangeklagten sind der Direktor dieser Bank, Bernardo Tanlongo und der Hauptkassier Bazzaroni. Außerdem sind unter Anklage der Handelsdirektor Ronzilli, ein Kasse der Hauptkassiers, Michel Bazzaroni, der Advokat Meluzzi, sowie die Beamten der Bank Agazzi und Toccacchi. Die Anklage lautet auf Veruntreuung und Unterschleif; unter den Verteidigern befinden sich die berühmtesten Advokaten, auch die beiden früheren Justizminister Bessina und Villa. Die der Anklage zu Grunde liegenden Vorkommnisse sind kurz folgende. Im Dezember 1892 legte Ministerpräsident Giolitti der Kammer ein Gesetz vor, wodurch das Vorrecht der 6 Zettelbanken auf 6 Jahre verlängert werden sollte. Der Abgeordnete Colajanni trat aber sofort sehr scharf gegen die Vorlage auf und enthüllte die Lage der Banca Romana rückwärts. Eine sofort angeordnete parlamentarische Erhebung ergab schauerliche Dinge, und die Verhaftung Tanlongos, bis dahin einer der angesehensten Finanzmänner, sowie des Hauptkassiers Bazzaroni erfolgte alsbald. 15 Monate sitzen die beiden nunmehr in Haft. Es wurde festgestellt, daß der Notenumlauf um mehr als 60 Mill. überschritten worden und ein Fehlbetrag von mehr als 28 Mill. vorhanden war; für mehr als 40 Mill. gab es falsche Scheine. Diese ungeheuerlichen Schwindeleien sollen jetzt vor Gericht gestraft werden.

* **Malland, 7. Mai.** Achtzig Sozialisten pflüchten bei der Vorbefahrt aus. Das Publikum protestierte und brachte Crispi eine lebhafteste Kundgebung dar. Crispi reist abends nach Rom, um morgen den Beratung des Kriegsbudgets in der Kammer beizuwohnen.

* **Paris, 7. Mai.** Gestern als am Geburtstage Napoleons I. wurden seit vielen Jahren zum erstenmale wieder Kränze an der Vendome Säule niedergelegt. Die Polizei ließ die Manifestanten unbehelligt.

* **Paris, 7. Mai.** Bei der Kammerwahl in Loches ist Daniel Wilson wieder gewählt.

* **Saag, 5. Mai.** Die künftige Kommission, welche unter dem Vorsitz des Ministers Bely das Projekt der Trockenlegung der Zuidersee berät, hat ihre Arbeiten beendet. Von 26 Mitgliedern sind 21 für die Trockenlegung und Errichtung eines Damms von Nordholland nach Friesland. Die Kosten sind auf 189 Millionen Frs. veranschlagt oder 315 Mill. mit Zinsseszinsen; darin sind die Kosten für Verteilungsmaßregeln und Schadloshaltung der Fischer der Zuidersee einbegriffen. Die Kommission empfiehlt einstimmig, die Arbeiten durch den Staat ausführen zu lassen. Durch die Trockenlegung werden 190 000 Hektar Boden im Werte von 326 Millionen gewonnen.

* **Zehn Zentner Gold in Zwanzigmarkstücken** wurden am Samstag von der Zollkammer Sosnowice nach Warschau befördert. Diese Sendung, welche einen Wert von über 1,300,000 M. repräsentierte, ist, wie der „Oberschl. Anz.“ konstatiert, der Zollersatz für deutsche, nach Rußland ausgeführte Waren für einen Zeitraum von 10 Tagen.

* **New-York.** Infolge der Ermordung eines Weißen, namens Boyce, in Madison in Louisiana durch einen von ihm beschäftigten Neger, ist die Erbitterung zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung in jener Gegend aufs höchste gestiegen. In der vergangenen Woche sind nicht weniger als acht Neger gehängt worden.

* **Ein wahres Eldorado für Gauner und Spitzhaken** muß das Städtchen Mogrete im Staate Rio Grande de Sul (Brasilien) sein, wenn das dort erscheinende Blatt „El“ sich veranlaßt fühlt, folgenden Schmerzensschrei auszusprechen: „Der Stand der Dinge in der Stadt ist einfach schändlich. Man sollte nicht glauben, daß dergleichen am Ende des 19. Jahrhunderts in einer Stadt von 4000 Seelen möglich wäre. Die wichtigsten Zweige der öffentlichen Verwaltung sind von den Beamten im Stiche gelassen worden und befinden sich in gräulicher Verwirrung. Die Kaserne des 18. Infanterie-Bataillons, dies schöne, geräumige Gebäude im Norden der Stadt, ist von Strohhalm aller Art, von denen es hier wimmelt, nach und nach ausgeraubt worden; nichts, was nicht niest und nagelst war, ist von ihren Diebstahlern verschont geblieben. Sämtliche Möbel sind verschwunden, selbst Türen, Fenster und Fensterläden wurden ausgehoben, Eisenplatten losgerissen, und sogar die eiserne Fenstergitter wurden ausgebrochen, mitgenommen und am hellen, lichten Tage durch die Straßen geschleppt. Nun ist allerdings eine Durchsichtung verschiedener Häuser veranstaltet worden, um die gestohlenen Gegenstände wieder zurückzubringen, aber es ist nur in kleinen, armseligen Häutchen und Baracken nachgesehen worden, in welchen sich unendlich grobe Schränke, seine Schreibische, Schaukelstühle zc. verstecken ließen. Hätte man doch auch in anderen Häusern nachgesehen! Den armen Leuten wurde ihr bischen Habe konfisziert, worunter sich wohl auch eine oder die andere von den abhanden gekommenen Kleingeldstücken befand, aber der Staat hat nichts damit gewonnen.“ — Das sind freilich recht nette Zustände!

* Mit seiner Expedition durch den südlichen Teil der Kolonie Deutsch-Ostafrika hat der neue Gouverneur Frhr. v. Schele die dritte und bisher größte

Der hätte so viel genommen, als er kriegen konnte. Sehen Sie hier das Paket Hundertmarkscheine, das ganz oben auf liegt; das hat der Einbrecher schon in der Hand gehabt und hat es dann wieder hineingeworfen; das hätte kein richtiger Einbrecher gethan. Und hier liegt eine lange Rolle Zwanzigmarkstücke; die hat er offenbar übersehen. Er muß es furchtbar eilig gehabt haben.“

„Eilig?“ fragte der Staatsanwalt, „weshalb eilig? Der Mord ist doch offenbar bald nach Mitternacht, vielleicht schon gestern abend verübt worden und der Mörder hatte die ganze Nacht vor sich. Er hätte doch nicht nötig, sich zu beeilen.“

„Nun“, meinte der Kriminalbeamte, „es sieht so aus, als wäre ihm bei der ganzen Sache unheimlich geworden, und er hätte nicht recht gewußt, was er in seiner Aufregung thun sollte.“

„Und was schließen Sie daraus?“

„Was ich schon sagte, daß es kein gewiegter Einbrecher war; daß das hier wohl nur ein Versuch gewesen ist, und daß es dem Thäter dabei selber unheimlich wurde. Er hat die Geldliste planlos durchwühlt; er hat diese Päckchen mit Geldscheinen herausgeholt und sie dann wieder hineingeworfen; er hat eine Rolle mit Goldstücken durchbrochen und dabei fünf oder sechs auf die Erde fallen lassen, offenbar, weil seine Hände zitterten.“

„Sie werden recht haben“, erwiderte der Staatsanwalt nachdenklich. „Und die Sache ist auch wahrscheinlich genug. Es wird eine der Personen gewesen sein, die bei ihm etwas zum Verkauf gebracht hatten.“

Vielleicht, daß der Alte damals eine größere Summe Geldes in dem Pulse draußen hatte und dadurch die Begehrlichkeit gereizt wurde. Jedenfalls scheint es mir klar, daß der Einbrecher nur durch einen unglücklichen Zufall sein Ziel erreicht hat. Wäre der Alte in den hinteren Zimmern geblieben, so hätte der Mörder vermutlich weder Gelegenheit zum Diebstahl, noch zum Morden gefunden. Aber indem der Alte selbst den Zugang öffnete, war er verloren.“

Man packte, nachdem die vorhandene Summe gezählt und detailliert zu Protokoll genommen war, den Inhalt der eisernen Kiste in einen großen leinwandnen Sack. Auch die Geschäftsbücher und sonstigen Papiere, die sich voranden, wurden mit Beschlag belegt, da daraus jedenfalls die Namen derjenigen Personen zu ersehen waren, die mit dem Täthler verkehrt hatten. Dieselben waren übrigens nicht angeführt worden. Auch sonst fand sich vom Mörder keine Spur. Niemand war etwas zurückgeblieben, kein Stückchen Papier, kein Streichholz noch sonstiges Merkmal.

„Das Licht“, sagte der Staatsanwalt plötzlich. „Womit hat er sein Werk beleuchtet? Denn er konnte unmöglich im Dunkeln arbeiten und der Leuchte des Alten liegt auf dem Boden unangerührt. Das Licht muß bei dem Kampfe erloschen sein und ist nicht wieder angezündet worden.“

„Ich habe mich auch schon danach umgesehen“, erwiderte der Kriminalbeamte, „aber es ist nichts zu entdecken. Wahrscheinlich wohl hat er eine Laterne gehabt, vielleicht eine Art Diebstahlaterne mit einem Schieber davor, wie sie häufig gebraucht werden.“

„Entschuldigen Sie“, sagte Vater Friz, der noch immer da stand, „aber das glaube ich nicht. Vorhin erzählte mir ein Nachbar, der gegenüber wohnt, daß er in der Nacht Licht bei dem Alten gesehen hat, das hin und her ging, aber das seinen Schin auf die beiden Rouleaux fallen ließ, die vor den Fenstern sind. Wäre es eine solche Laterne gewesen, so hätte man draußen überhaupt nichts gesehen, oder es wäre doch nur ein Teil beleuchtet gewesen.“

Der Staatsanwalt ließ den neuen Zeugen sofort herbeirufen. Es war ein Arbeiter, der gegenüber wohnte und etwas vor Mitternacht nach Haus gekommen war. Er hatte zu seinem Erkennen gesehen, daß es bei dem Alten noch hell sei, während derselbe sonst immer schon gegen zehn Uhr das Licht zu löschen pflegte. Es sei kein sehr starkes, doch ein gleichmäßiges Licht gewesen, mit dem die Vorhänge beleuchtet worden seien; ihm sei es vorgekommen wie eine kleine Kerze. Er hätte sich aber nicht weiter darum bekümmert und sei zu Bett gegangen.

Der Staatsanwalt überlegte einen Augenblick. Es schob ihm ein Gedanke durch den Kopf, doch äußerte er ihn vorläufig nicht.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefruchte.) Das Böse, das man an sich hat, straft man desto härter an Anderen.

Niemand mag sich einen richtigen Begriff von seines Nächsten Leiden zu machen.

Reise zum Abschluß gebracht, welche in das Hinterland der Kolonie unternommen wurde. Dem Deutschen Kolonialblatt, welches ausführlich darüber berichtet, entnehmen wir die nachfolgenden Stellen: Es liegt der augenblickliche Wert der Kolonie für Deutschland hauptsächlich in den Gebirgen und Hochländern, und es ist meine feste Ueberzeugung, daß hier ein Schatz für das Vaterland vorhanden ist, der bei genügender Entwicklung gar nicht hoch genug zu schätzen ist. Es ist nicht nur ein Areal für Plantagenanlagen vorhanden, welche durch ihre Erzeugnisse das Mutterland von allen fremden Kolonien in Bezug auf Kolonialprodukte unabhängig machen können, sondern es giebt auch Hochländer, welche jetzt schon die Bedingungen bieten für ein sorgenfreies Leben von Ackerbau und Viehzucht treibenden deutschen Bauern, und welche demnach bei Schaffung genügender Absatzwege auch den Unternehmern reichen Gewinn abwerfen müssen. Das Usambara, Pare- und Kilimandscharogebirge im Norden, Uuguru im Zentrum, die Berge des Kondohochlands am Nyassa eignen sich vermöge ihrer verschiedenen Höhenlagen, ihrer Bodenqualität und ihres Wasserreichtums zur Anlage von Plantagen für alle Kolonialprodukte. Die Hochplateaus von Usambara und Pare, sowie das große Hochplateau, welches sich vom Munga, Ruaha bis zum Nyassa, Kitwa- und Tanganjika-See erstreckt, eignen sich nach ihrer Bodenbeschaffenheit, sowie nach ihrem Klima zur Ansiedelung deutscher Bauern, welche selbstthätig dort Ackerbau und Viehzucht treiben können. Wenn auch in der Mittagszeit hin und wieder die Temperatur etwas über diejenige des deutschen Sommers steigt, so sind Morgen und Abend kühl — nachts sinkt das Thermometer öfter bis 6 Grad Celsius —, so daß eine reichliche Arbeitszeit bleibt. Der Boden ist von vorzüglicher Beschaffenheit, Wasser stets vorhanden, Schwierigkeiten mit Urbarmachung sind namentlich im Hochplateau zwischen Ruaha und den Seen nicht vorhanden, da das Land überwiegend eine mit kleineren Buschparzellen durchsprenzte, leicht wellige Wiesenfläche ist. Während die niedere Steppe in ihrer Flora hohe, stroh- und schilffähliche Gräser hervorbringt, gleicht das Hochplateau einer deutschen Wiesenflur, auf der heute schon viele Tausende von Rindern und Schafen Nahrung finden. Die Flora gleicht sehr der heimischen, man glaubt viele deutsche

Gräser und Wiesenblumen wiederzuerkennen, Gemüse gedeihen vortreflich, in der That wird von den Eingeborenen unter anderen die gewöhnliche weiße Bohne und die europäische Erbse angebaut; der Brombeerstrauch gedeiht hier wie am Kilimandscharo wild. . . Rindvieh, Schafe und Ziegen gedeihen vortreflich. Die nach der Suche noch gebliebenen Reste der ersten Gattung und die der Einwohnerzahl entsprechend vorhandenen Herden der letzteren beweisen es. Es bedürfen jedoch die Rassen einer Verbesserung in Milch-, Fleisch- und Wollproduktion. . . Wenn ich den Wert der Kolonie als einen sehr hohen glaube bemessen zu müssen, so kann ich ihn leider als einen realen nicht eher bezeichnen, als bis nicht Mittel und Wege gefunden sind, die zu gewinnenden Bodenerzeugnisse auch gewinnbringend zu verwerten. In berufenen Kreisen, in der Presse und im großen Publikum, von Sachverständigen und solchen, die es zu sein glauben, sind hierüber bereits die verschiedensten Ansichten und Vorschläge laut geworden. Ich muß jedoch bei der von mir schon öfter ausgesprochenen Ansicht beharren, daß einzig und allein der Bau von Eisenbahnen das Land für Handel und Wandel in größerem Maßstabe erschließen kann. Die Eisenbahnen würden sich um so mehr empfehlen, als ihre Anlage, wenn sie zweckentsprechend billig und primitiv gehalten wird, im Kostenpunkt den einfachen Wegebau für Lastfahrwerk nicht sehr übersteigen dürfte."

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 7. Mai. (Landesprodukten-Börse.) Die heutige Börse ist schwach besucht. Geschäft ohne Bedeutung. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata M. 15.25, auf Lieferung, Capatoria M. 17.25, bayer. M. 15.50 Azima M. 15, ram. M. 15.75, russ. M. 16, fränk. M. 14.50, Kernen fränk. M. 14.50, Dinkel beregnet M. 10. —, Haber prima Alt M. 17.50, Königsberger prima M. 17.50, Sand M. 15, Mais, Donau M. 12.25. Mehlpreise per 100 Kilo inkl. Sack bei Wagenladung: Sappengries: M. 26.50, Mehl Nr. 0: M. 26 bis 27, Nr. 1: M. 24 bis 25, Nr. 2: M. 22.50 bis 23, Nr. 3: M. 20.50 bis 21, Nr. 4: M. 17.50 bis 18. Kleie mit Sack M. 8.30 per 100 Kilo je nach Qualität.

Vermischtes.

* (Die falschen Studenten.) Als am Donnerstag abend in München fünf Schneider, welche Studentenmägen mit den Farben einer Münchener Verbindung trugen, ein Vergnügungslokal verließen, wurden sie von mehreren im gleichen Lokal anwesenden Studenten der betreffenden Verbindung angehalten und zur Abgabe der Mägen aufgefordert, wozu sich die Schneider nach einigem Parlamentieren herbeiliessen. Dieses Vorkommnis hatte die Ansammlung von mehreren hundert Menschen zur Folge.

* (Der erste Eisenbahnhüter.) „Das Buch für Alle“ erzählt: Als die erste preussische Eisenbahn von Berlin nach Potsdam eröffnet worden war, kramten die Berliner zunächst, aber bald ging es ihnen nicht schnell genug. Das äußerte sich in einem Inserate der „Bos. Ztg.“ aus dem Jahre 1842, das folgendermaßen lautete: „Beschreibene Anfrage. Gäbe es nicht ein Mittel, an der Potsdamer Eisenbahn der Bettelei zu steuern? Neulich ist z. B. ein Invalide mit einem Stelzfuß fast bis Steglitz neben der Eisenbahn hergelaufen und hat durch sein aufdringliches Wesen fortwährend das Publikum in den Wagen belästigt.“

* (Maie Kritik.) Zwei Bauern sehen in einem Gasthaus in der Stadt zwei Herren in Hemdärmeln Billard spielen. — „Siehst, Sepp“, sagt der Dankl, „nich mal 'u Rod haben se am Leibe, aber Billard spielen müssen's, diese Stadtherren!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mk. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Steuerfrei in's Haus. Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (l. u. l. Hofl.), Zürich.

Tuch- und Bugkinstoffe à Mk. 1.75 Pfg. per Meter versenden in einzelnen Metern direkt an Federmann Fräs Deutsches Tuchverhandl.-Geschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depot. Muster umgehend franco.

Besensfeld D.-A. Freudenstadt.

Verdingung von Bauarbeiten

für den Neubau eines ev. Pfarrhauses in Besensfeld.

Höherem Auftrage zufolge sollen für den bezeichneten Neubau nachstehende Bauarbeiten im Wege schriftlicher Submission vergeben werden:

Grabarbeit	Mk. 300 —	ungetrennt
Maurer- und Steinhauerarbeit	10280 —	
Cementarbeit	522 16	
Zimmerarbeit	5250 —	
Beschindlungsarbeit	458 02	
Treppenarbeit	515 —	
Gipsarbeit	1130 —	
Schreinerarbeit	1730 —	
Riemenböden	842 24	
Glasarbeit	690 —	
Schlosserarbeit	741 —	
Schmiedarbeit	190 40	
Blitzableitung	225 —	
Flaschnerarbeit	620 —	
Asphaltarbeit	60 —	
Hafnerarbeit	18 —	
Tapezierarbeit	91 40	
Pflasterarbeit	463 53	
Anstricharbeit	680 —	

Pläne, Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind bei dem Kameralamt Freudenstadt zur Einsichtnahme aufgelegt. Abschriften vom Ueberschlag und den Bedingungen können von dort zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Die Angebote sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote für den Pfarrhausneubau Besensfeld“ versehen, längstens bis

Mittwoch den 16. Mai, mittags 12 Uhr

dem Kameralamt Freudenstadt zu übergeben, in dessen Kanzlei an demselben Tage, nachmittags 2 Uhr, die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfinden wird, welcher die Bewerber anwohnen können. Für den Zuschlag wird sich eine Frist von 3 Wochen vorbehalten.

Bewerber, welche den unterzeichneten Stellen unbekannt sind, haben Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizulegen, widrigenfalls ihr Angebot nicht berücksichtigt wird.

Calw

Freudenstadt den 5. Mai 1894.

Kgl. Bezirksbauamt Calw:

Kgl. Kameralamt Freudenstadt:

Gefeller.

J. B.: Hauptm. Schwörer.

Schuldscheine und Schuldklagformulare sind zu haben bei Buchdrucker Rieker.

Egenhausen.

Gerichtsbezirks Nagold.

Aufforderung an Erbschaftsgläubiger.

In der Nachlasssache der

Caroline Teschenmacher, ledigen Privatiers dahier

ist die Erbschaft von einigen Erben nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden, weshalb gemäß Beschlusses der Teilungsbehörde von heute, etwaige Erbschaftsgläubiger aufgefordert werden, ihre Ansprüche bei unterzeichneter Stelle binnen 14 Tagen anzumelden, andernfalls sie nicht berücksichtigt werden und ihnen nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde. Den 7. Mai 1894.

Namens der Teilungsbehörde:
Kgl. Amtsnotariat Altensteig.
H. Bühl.

Altensteig.

Bad-Eröffnung.

Meine Bad-Anstalt habe ich von heute an wieder eröffnet und empfehle dieselbe zu zahlreicher Benützung.

Hch. Bässler
zum Bad.

Göbr. Stollwerck's Herz-Cacao;

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes
Cacao-Herz
für 1 Tasse
3 Pfennig.



Dose mit 25
Cacao-Heizen
75 Pfennig,
für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,

da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilg., v. Liebig u. a.
höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.
Einfache schnelle Zubereitung.
Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.



Revier Altensteig.
Stammholz-Verkauf
 Freitag den 18. Mai, vormittags
 11 Uhr in der „Traube“ in Altensteig
 aus Buhler Abt. 12 und 21, Grashardt
 Abt. 4, Nonnenwald Abt. 12, Schorn-
 hardt Abt. 3 und 4, Glashardt Abt. 5.
 Zm.: 331 I., 226 II., 134 III., 103
 IV., 7 V. Gl. Langholz normal; 607 I.,
 313 II., 179 III., 88 IV., 4 V. Gl. dto.
 Ausschuh; 35 I., 26 II., 19 III. Gl.
 Eßholz normal; 65 I., 35 II., 36 III.
 Gl. dto. Ausschuh.

Stadtgemeinde Nagold.
Wert- und Brennholzverkauf.

Im Distrikt Millberg Abt. Einsenweg
 und Dreispitz kommen am Samstag
 den 12. Mai zum Ausschuh: 9 Km.
 eichene, 8 Km. aspen und gemischte
 Laubholz-Brügel, 70 Km. Nadelholz-
 Scheiter und Brügel, 500 Stück Laub-
 holz- und 2500 Stück Nadelholz-Wellen.
 Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf
 der Rohrdorfer Waldsteige oben am
 Schlag Einsenweg.

Gemeinderat.
 Hochdorf.
Brenn-Holz
 26 Km. hat zu verkaufen. Abfuhr an
 der Straße in Hochdorf.
 G. Frösner.

Altensteig.
**Haus- und Felder-
 Verkauf.**

Unterzeichneter ist geneigt, sein Wohn-
 haus nebst den Feldern zu verkaufen und
 können Viehhäber jeden Tag einen Kauf
 mit ihm abschließen.

Joseph Großhaus.
 Altensteig.
Empfehlung.
 Mein reichhaltig sortirtes Lager in
 allen Sorten
Lederschäften
 bringe bei billigsten Preisen empfeh-
 lend in Erinnerung.
 Johs. Schuler
 Schuhmacher.

Von allen Seiten wird mir ge-
 schrieben, daß, während 1899er Natur-Most
 überall mafferhalt durch jäh-, sauer- und blau-
 werden zu Grunde ging, der mit Schrader-
 schen Substanzen bereite Most von vorzüg-
 licher Haltbarkeit war.

Neu! Praktisch! Gesund! Billig! Ver-
 zügl! in Nagold bei G. Sch. Banf.



**Jul. Schrader's
 Most-Substanzen
 in Extraktform.**
 Allein leicht bereitet und zu haben
 v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Das Einfachste, Praktischste und
 Vorzüglichste zur Bereitung eines
 ausgesprochenen, billigen und ge-
 sunden Mosttranks (Most).
 Einfachste Handhabung, alles Kochen,
 Durchsieben etc. unnöthig.
 Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Liter
 = 1 Liter mit genauer Gebrauchsan-
 weisung M.S. 20.

Für Rettung von Trunksucht!
 Versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter
 Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung,
 mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen,
 keine Verunsicherung, unter Garantie.
 Briefen sind 50 Pfg. in Reichsmark beizufügen.
 Man adressire: „Privat-Anstalt Villa
 Christina bei Söcking, Baden.“

Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
 Dienstag den 15. Mai ds. Jrs.
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberweiler
 freundlichst einzuladen.
 Johann Georg Wurster Maria Bauer
 Sohn des Johann Georg Wurster Tochter des Jakob Bauer
 Bauers in Michalben. Bauers in Hochdorf.

Altensteig.
Stroh Hüte!
 sind in großer Auswahl und in den neuesten Fassonen
 und Farben
 für Kinder, Mädchen, Damen, Knaben und Herren
 eingetroffen und empfehle solche zu den billigsten Preisen.
 C. W. Lutz.

Eine vortreffliche Erfindung ist die Zacherlin-Tinctur, mittels
 welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut haften bleiben oder
 eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide
 und sichere Weise zu erreichen ist.

Die Zacherlin-Tinctur eignet sich hierdurch ganz besonders zur Aus-
 rottung der Brut von Wanzen, Flöhen und Läuse, die sich in Ritzen, Fugen und Dielen oder im Fell der Tiere einge-
 nistet haben. Gemeinsam mit Zacherlin-Pulver angewendet, bietet diese Erfindung nicht bloß
 den aller- schnellsten, sondern auch den dauerndsten Erfolg gegen jede Art von Ungeziefer und wo immer dasselbe sich aufhalten mag. Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen à 50 Pfennig oder à 2 Mk. in den ohnedies bekannten
 Zacherlin-Niederlagen zu kaufen.
 Zur praktischen Anwendung ist der eigens construierte Zerkleuber (à 2 Mk.) erforderlich.



Altensteig.
**Waschkörbe oval und Aedig
 Butterkörbe braun
 Strickkörbe
 Nähkörbe
 Brodkörbe
 Papierkörbe
 Messerkörbe
 Möbelklopfer
 Reiskörbe
 Armkörbe 1- und 2-Deckel**
 in allen Größen und den neuesten Fassonen

Damenkoffer
 Eibenkoffer von Mk. 2 an,
 aufs Schönste ausgestattet z.
 Große Auswahl. Billige Preise
 C. W. Lutz.

Oberweiler.
 Ein zuverlässiger und im Langholz-
 fahren bewandertes
Knecht
 kann sogleich eintreten bei
 Kaiser zum Adler.
 Altensteig.
**Hanssamen rhein.
 Leinsamen rigaer u. seeländer**
 empfiehlt billigst
 C. W. Lutz.

Bei Appetittlosigkeit,
 Magenweh und schlechtem Magen
 nehme die bewährten
**Kaiser's Pfefferminz-
 Caramellen**
 welche stets sicheren Erfolg haben.
 Zu haben in der alleinigen Nieder-
 lage in Nag. à 25 Pfg. bei
 Fr. Flaig in Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.
 Alle Sorten
Mehl & Gries
 in feinsten Sortierung und bester Back-
 art — sowie
**Welschkorn
 und Welschkorn-Mehl**
 empfiehlt äußerst billig
 J. C. Bacher.

Kein Hustenmittel
 übertrifft die Calus-Bonbons.
 Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pf.,
 sowie in Schachteln à 1 Mk. bei
 Konditor Nagold
 in Altensteig.

Bandwurm Epuhl- Maden-
 wurm- Leidende
 werden ohne ihr wahres Leiden z. erkennen,
 als magenkrank blutarm, Bleich- und
 Schwindsüchtig behand., meist ist die Wurzel
 d. Leidens Wurmkrantheit. Die sich. Schwy-
 some z. Erkennung d. Wurmeidens sind:
 Abgang v. nabel- od. fürbisähnl. Glieder,
 u. sonst. Würmer, Blässe d. Gesichts, matt.
 Blick, blaue Ringe um d. Augen, Ab-
 magerung, Verschleim., belegte Zunge Ver-
 dauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechs.
 m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. einen
 Anäuels d. z. Dasse, stärt. Zusammenfließen
 d. Speichels, Magensäure, Sodbrennen,
 Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, un-
 regelm. Stuhlgang, Juden i. Ater, Koliken,
 Kollern u. wellenform. Bewegung., stech.
 Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklappen,
 Menstruationsstörungen. Zahlr. Atteste
 Geheiler beweisen d. Vorzüglichkeit mit
 Methode. Dauer der Kur 30-60 Min., ohne
 Verunsicherung, garant. d. Gesundheit un-
 schäd. a. wenn keine Würmer vorhanden.
 Bei Bestellung ist Alter u. Geschlecht des
 Patienten anzugeben. Abz.: Spezialist
 Konekly-Fritsch, Post Sickingen.

**Mack's Doppel-
 Stärke**
 Nur echt
 mit
 dieser
 Schutz-
 Marke.



Die einfachste u. schnellste Art Krügen,
 Manschotten etc. mit wenig Mühe
so schön wie neu
 zu stärken, ist allein d. durchge-
 Mack's Doppel-Stärke.
 Jeder Versuch führt zu
 dauernder Benutzung.
 Überall vorrät. zu 25 Pfg. Carl. v. U. Ko.
 Alleiniger Fabrikant u. Kräutler:
 Heint. Mack, Ulm a. D.

Altensteig.
 Empfehle mein Lager in stets
 frischem
**Ia. Portland-
 Cement**
Cementröhren
 in jeder Dichtweite
 aus bestem Portland-Cement
**Sperrtafeln und
 Schwemmsteine**
 leichteste und beste Ausmagerung für
Fachwerk
 zu äußerst billigem Preis.
 Kirm, Maarermeister.

Altensteig.
Graszettel
 sind zu haben in der
 W. Rieler'schen Buchdruckerei.

